

„Realisierbare Konzepte“

Sechs Fragen an Martin Schulze-Elvert

Am 10. September wird gewählt, am kommenden Dienstag, 5. September, lädt unsere Zeitung um 19 Uhr zur großen Podiumsdiskussion in die „Rote Schule“ in Obernkirchen ein. Bis dahin sollen die Kandidaten für das Bürgermeisteramt jeweils sechs Fragen der etwas anderen Art beantworten. Heute antwortet Martin Schulze-Elvert (CDU).

Mal ganz unbescheiden: Warum sollen die Obernkirchener Sie zum Bürgermeister wählen?
Ich habe Erfahrung in der Wirtschaft, der Verwaltung und der Führung. Und ich habe Ideen und Konzepte, die realisierbar sind. Das unterscheidet mich von anderen Kandidaten.

Nennen Sie uns ein Projekt, das Ihnen am Herzen liegt und das Sie besonders gern umsetzen würden.
Natürlich ein familienfreundliches Obernkirchen, in dem es sauber und ordentlich ist und in den die Kitas und Schulen bedarfsgerecht sind.

Sie sind bei der Bundeswehr tätig. Ist das Prinzip von Befehl und Gehorsam bei der Führung einer Verwaltung anwendbar?

Nein, dieses Prinzip ist ja nur für den Einsatz gemacht. Eine Verwaltung führt man durch Überzeugung und Motivation. Einen Staatssekretär werden Sie mit dem Befehl „Stillgestanden!“ auch nicht überzeugen. Der will Argumente hören.

Der Stadtrat gilt nicht gerade als der harmonischste im Landkreis. Was werden Sie tun, damit die Kluft zwischen den großen Parteien kleiner wird?

In den vergangenen fünf Jahren habe ich mich als Sachpolitiker engagiert. Wenn man in der Sachebene bleibt, bringt das alle zusammen. Das haben wir in der Gruppe „Mitte“ fünf Jahre trainiert, praktiziert und auch durchgehalten.

Ist es ein Nachteil, als Bürgermeister-Kandidat nicht an der Spitze der CDU-Liste für den Stadtrat zu stehen?

Nein, auf keinen Fall. Eine starke CDU im Stadtrat und ein starker CDU-Bürgermeister ergibt ein starkes Obernkirchen.

Rechnen Sie mit einer Stichwahl und wenn ja, wer gegen wen?

Natürlich rechne ich mit einer Stichwahl. Und ich erwarte einen männlichen Gegenkandidaten. rnk /rnk